



mannebüro züri  
für männer – gegen gewalt



Jahresbericht 2010





## **Inhalt**

Organisation	2
Vorwort des Präsidenten	3
Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung	6
Bericht Beratungsstelle	7
Büroeröffnung in Winterthur	11
Klienten-Kurzprofile	12
Sexver zweifelt / S exsucht	16
Das «mannebüro zür i» im Jahre 2010	17
Das «mannebüro zür i»-Team	18
Philipp Gonser, Praktikant	19
Männer Palaver	20
Veranstaltungen 2010	22
Zertifikate	26
Gleichstellungspreis 2010	28
Laudatio Gleichstellungspreis	29
Jahresrechnung 2010	33
Revisionsbericht	35
Budget 2011	36
Finanzielle Unterstützung und Dank	38
Mitgliedschaft	40

**Vorstand**

Enrico Violi, Präsident

lic. phil. | Sozialwissenschaftler

Stephan Bernard

Rechtsanwalt, lic. iur., LL.M., Mediator SAV/AFM

Matias Dabbene

lic. Politikwissenschaft, Jugendarbeiter

Markus Hohmann

lic. phil. Psychotherapeut FSP

Franz Horváth

Historiker

Martin Meyer

Geschäftsführer clickJob

Thomas Mussmann

dipl. Sozialarbeiter HFS, Nonprofitmanager NDS

**Mitarbeiter**

Werner Huwiler, Geschäftsleiter

dipl. Sozialarbeiter FH, Sexologe (AS/ZISS)

Martin Bachmann

dipl. Lehrer, Erwachsenenbildner TZI

dipl. Berater OE + M BSO

Michael Wegener

Sozialarbeiter Bachelor of Science ZFH

dipl. Natw. ETHZ

Markus Rusch / Philipp Gonser

Praktikanten ZHAW Sozialarbeit

Daniel Häsli

Sekretariat

**Revisor**

Erwin Brupbacher

Telos Treuhand

**Fotos**

Daniel Häsli

**Druck und Layout dieses Jahresberichts**

Lenggenhager Druck, Zürich

**Publikationen*****Ein Signal, dass Gleichstellung ein reines Männerthema sein kann***

Werner Huwiler, Tages Anzeiger 11/2010

***Partnerschaftliche Rollenteilung ist die beste Gewaltprävention***

Werner Huwiler, Limmattaler Tagblatt 11/2010

***Wo Männer mit Lämpen Hilfe erfahren***

Werner Huwiler, Landbote 08/2010

***Wege aus der Sackgasse***

Werner Huwiler, männerzeitung Nr. 38, 2010

***Natürlich gibt es treue Männer***

Werner Huwiler, Tagblatt Zürich 06/2010

***Werner Huwiler leitet eine Therapiegruppe für Sexsüchtige. Was soll damit erreicht werden?***

Werner Huwiler, Weltwoche 04/2010

**Kontakt**

mannebüro züri

Hohlstrasse 36

8004 Zürich

Tel.: 044 242 08 88

Fax: 044 242 03 81

Mail: [info@mannebuero.ch](mailto:info@mannebuero.ch)

[www.mannebuero.ch](http://www.mannebuero.ch)

## Vorwort des Präsidenten



### Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser

Mit grosser Freude und nicht minderem Stolz konnte das mannebüro züri am 15. November den Gleichstellungspreis der Stadt Zürich entgegennehmen. Der mit 20000 Franken dotierte Preis wird einmal pro Jahr als Anerkennung für ausserordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Gleichstellung von Frau und Mann vergeben. Gleichzeitig soll er als Ansporn dienen, neue Ideen, Aktivitäten und Projekte zur Förderung der Gleichstellung zu entwickeln und umzusetzen. Mit der Vergabe des Preises an das mannebüro züri würdigte der Stadtrat das kontinuierliche und nachhaltige Engagement des Vereins für eine gewalt- und diskriminierungsfreie Beziehung zwischen Frauen und Männern in der Stadt Zürich.

Der Preis stellt für uns eine grosse Wertschätzung der Arbeit dar, die das mannebüro züri seit mehr als 20 Jahren im Bereich der Männerarbeit und der Prävention männlicher Gewalt in Partnerschaften leistet. Dass wir den Preis erhalten haben, bestärkt uns in unserem Engagement zugunsten einer Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt zusammenleben. Er bestärkt uns auch in unserer Auffassung, dass es zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern auch und insbesondere einer Mitwirkung von Seiten der Männer bedarf. Ohne den Einbezug der

Männer und ohne ihre aktive, auf eine Veränderung tradierter Rollenverständnisse und Dominanzverhältnisse ausgerichtete Beteiligung bleibt der Gleichstellungsprozess auf halbem Weg stehen.

Dass zur Verwirklichung der Gleichstellung die Mitwirkung der Männer notwendig ist, betonte an der Preisverleihung auch Stadtrat Gerold Lauber, der als Vorsitzender der Gleichstellungspreisjury dem mannebüro züri den Preis übergeben hat. Die Laudatio hat Jürgmeier gehalten. Seine tiefgründig-pointierte und mit fesselnder Eloquenz vorgetragene Ehrung des mannebüro züri hat der Feier ein besonderes Glanzlicht aufgesetzt. Auch die musikalische Umrahmung der Italo-band Sottosole und die zahlreich erschienenen Gäste haben dazu beigetragen, dass die Feier ein sehr würdevoller und ausgelassener Anlass gewesen ist.

Ein weiterer Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Eröffnung einer mannebüro züri-Zweigstelle in Winterthur am 31. August. Die an der Palmstrasse 1 eingemietete Zweigstelle wurde auf Anregung und mit Unterstützung von diversen Institutionen und Behörden der Stadt Winterthur eingerichtet. Sie ist jeweils dienstagnachmittags und -abends geöffnet und bietet im Bereich Gewaltberatung die gleichen Dienste an wie in Zürich. Schon kurz nach ihrer Eröffnung stiess das neue Angebot auf eine grosse Nachfrage. Gegen Jahresende war es bereits derart ausgelastet, dass sich womöglich bald die Frage nach einer Ausweitung der Öffnungszeiten stellt.

Die Beratungsstatistik 2010 weist wiederum hohe Beratungszahlen aus. Beratungen von Selbstmeldern nahmen zu (502 Beratungen, Vorjahr 453) Beratungen, die im Anschluss an eine



polizeiliche Meldung erfolgen, nahmen ab (336 Beratungen, Vorjahr 383). Bei letzteren liegt die Quote der Männer, die nach ihrer Kontaktierung die Beratungsstelle aufsuchen, weiterhin bei rund einem Viertel. Erfreulich ist, dass im 2010 wieder ein Gruppenangebot für Männer realisiert werden konnte, das an eine Einzelberatung im mannebüro züri oder an das Lernprogramm «Partnerschaft ohne Gewalt» des Justizvollzugs des Kantons Zürich anschliesst.

Auch das im 2009 lancierte Beratungsangebot für Männer, die unter Sexsucht leiden, hat sich im vergangenen Jahr gut entwickelt. Es war Gegenstand verschiedener Medienberichterstattungen und verzeichnet steigende Teilnehmerzahlen.

Im Dezember startete die neue Öffentlichkeitskampagne des mannebüro züri. Die Kampagne beinhaltet einen Aushang von Kleinplakaten in den Verkehrsmitteln der Zürcher Verkehrsbetriebe sowie Postkarten, die mit Slogan «Bevor meine Liebe überkocht – Werkzeuge gegen Gewalt» auf das Beratungsangebot des mannebüro züri aufmerksam machen. Ebenfalls im Dezember angelaufen ist die Bewerbung der schon seit einiger Zeit angebotenen, bislang aus Kapazitätsgründen jedoch nicht aktiv beworbenen Trainings für männliche Jugendliche. Die pädagogisch orientierten Trainings werden nach Bedarf entwickelt und zielen auf eine konfrontative Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem eigenen Verhalten ab.

Nebst seiner Beratungstätigkeit hat das mannebüro züri auch im vergangenen Jahr eine Viel-

zahl weiterer Aktivitäten ausgeübt. Dazu gehörte wiederum die Mitorganisation des Männer Palaver, das diesmal im Cevi Zentrum Glockenhof stattfand. Mitgewirkt hat das mannebüro züri zudem bei der Gründung des Vereins «Fachverband Gewaltberatung Schweiz FVGS».

Aus dem Vorstand ausgetreten ist Markus Hohmann, der seit 2007 Vorstandsmitglied war. Wir danken ihm ganz herzlich für sein wertvolles Engagement und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Als neues Vorstandsmitglied wurde an der letzten Mitgliederversammlung Matias Dabene gewählt. Leider musste er sich aus verschiedenen Gründen dazu entschliessen, dieses Amt nach einem Jahr wieder aufzugeben. Auch ihm danken wir für seinen kurzen, aber prägnanten Einsatz ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute. Neu im Beratungsteam ist Philipp Gonser, der im Rahmen seines Studiums im Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften ein Praktikum beim mannebüro züri absolviert. Wir heissen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm eine vielseitige und ertragreiche Praktikumszeit.

Mit dem mannebüro züri verbinden mich vierzehn Jahre Vorstandstätigkeit – zwölf davon in der Funktion des Präsidenten. Während dieser Zeit haben wir viel erreicht. Dass ich – zusammen mit vielen anderen, im Vorstand und Team engagierten Männern – an der Entwicklung des mannebüro züri mitwirken konnte, war für mich eine sehr befriedigende und gewinnbringende Erfahrung. Nach all diesen Jahren ist für mich die Zeit gekommen, aus dem Vorstand auszutreten und das Präsidium in

andere Hände zu übergeben. Ich freue mich sehr, dass Stephan Bernard das Amt übernommen hat und bin gespannt auf die weitere Entwicklung des mannebüro züri.

Ich hoffe, dass auch Sie, geschätzte Leser und Leserinnen, die Entwicklung des mannebüro züri

weiterhin mit Interesse und Sympathie verfolgen werden und danke für Ihre Unterstützung.

Für den Vorstand des Vereins mannebüro züri  
Enrico Violi, Präsident





## Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung

Für die Beratungsstelle gab es im 2010 zwei sich gegensätzlich entwickelnde Richtungen. Die Meldungen und Beratungen im Rahmen des Zürcher Gewaltschutzgesetzes GSG nahmen ab, während die restlichen Beratungen zunahmen. Insgesamt führten wir so viele persönliche Beratungen mit so vielen Männern durch wie noch nie. Das mannebüro züri ist bei Männern bekannt und wird genutzt. Dazu hat auch die Plakatkampagne beigetragen, welche wir dank der finanziellen Unterstützung durch Migros Kulturprozent im öffentlichen Verkehr der Stadt Zürich durchführen konnten.

Die polizeilichen GSG-Meldungen gehen seit Einführung des entsprechenden Gesetzes jährlich zurück. Ob dies ein längerfristiger Trend ist, wird sich zeigen und über die Gründe könnte höchstens spekuliert werden. Der Anteil der Männer, die im Anschluss an eine GSG-Verfügung bei uns eine Beratung in Anspruch nehmen, bleibt bei rund einem Viertel konstant hoch. Beratungen von Gefährdern, die sich selbst melden und im Bereich der Sexualität («Sexsucht») nahmen zum Teil stark zu. Die Gruppe «Sexsucht/Sexverzweifelt» hat sich als fester Bestandteil des mannebüro züri-Angebotes etabliert.

Die Fachstelle des mannebüro züri, welche Angebote ausserhalb des Kernbereiches erarbeitet und interessierten Personen zur Verfügung stellt, konnte etwas ausgebaut werden. Die Trainings für männliche Jugendliche zu den Themen Aggression, Gewalt, Sexualität und Grenzen wurden neu lanciert, da wir mit unserem Praktikanten Philipp Gonser einen «Trainer» mit Erfahrung in Jugend-Gewaltarbeit haben. Er wird diese Tätigkeit fürs mannebüro züri auch über die Praktikumszeit ausüben können.

Im Team gab es ausser dem Wechsel bei der Praktikumsstelle von Markus Rusch zu Philipp Gonser keine Veränderung. Diese Kontinuität ermöglichte die Bewältigung der enormen Nachfrage nach Beratungen. Dies gilt auch für die weiterhin stabile finanzielle Situation. Dank den vielen Spenden konnten wir eine ausgeglichene Jahresrechnung erreichen. Gerne würden wir die Beratungsstelle ausbauen. Dafür fehlen jedoch unsere momentanen finanziellen Mittel. Mit den vorhandenen Möglichkeiten realisierten wir aber trotzdem die Eröffnung einer «Filiale» in Winterthur. Dies wurde möglich, weil uns die Stadt Winterthur kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und Stiftungen das Pilotjahr finanzieren. Seit September 2010 können wir nun in Winterthur an einem Tag pro Woche Beratungen anbieten – ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des mannebüro züri.

Im Sommer 2010 wurde der Fachverband Gewaltberatung Schweiz FVGS mit Beteiligung des mannebüro züri gegründet. Ziel des Fachverbandes ist es, in Zukunft schweizweit Standards für die Arbeit mit gewaltausübenden Personen zu definieren. Das mannebüro züri ist im Vereinsvorstand des FVGS engagiert. Dabei können wir von unserer Erfahrung mit unserer eigenen Qualitätssicherung im Rahmen der VMI- und ISO-Zertifizierung stark profitieren.

Herzlichen Dank an alle Institutionen und Personen, welche das mannebüro züri in irgendeiner Form unterstützen. Ohne diesen Support wäre es unmöglich, unsere Angebote aufrecht zu erhalten. Wir hoffen, weiterhin auf Sie zählen zu dürfen.

Werner Huwiler

## Bericht der Beratungsstelle

Auch das 21. Betriebsjahr der Beratungsstelle des mannebüro züri ist ein eigentlich recht erstaunliches Jahr. Dies darum, weil die Erfolgsgeschichte einfach so gut weitergeht, weil das mannebüro züri so lebendig weiter wächst. Nach dem grossen und aufwändigen Jubiläumsjahr 2009 stand das Jahr 2010 vor allem im Zeichen der Kern-tätigkeit des mannebüro züri – der Beratung von Männern in schwierigsten Lebenslagen. Männer, die gewalttätig wurden, Angst davor haben gewalttätig zu werden, Männer, die um ihre Familien kämpfen, um ihre Zukunft, Männer in grossen persönlichen Krisen. Ja, und wenn wir da grad noch einen Blick unter die Oberfläche riskieren wollen: die Beratung von Männern, die am Konzept Mann scheitern, das vom Mann abverlangt, dass er alles im Griff habe, keine Angst habe, sich immer durchsetzen könne. Männer, die nicht nur zu Tätern werden können, sondern auch Bedürftige sind, die zum Wohl aller Männer als Option gelernter Weg der Gewalt, zusätzlich den anspruchsvollen Weg der Gewaltlosigkeit lernen und üben wollen. Die Beratung von Männern, die Neuland betreten wollen, die zwischen Ohnmacht und Allmacht einen eigenen lebbareren Weg entwickeln wollen.

Natürlich lief auch dieses Jahr noch vieles Weiteres über die Beratungstätigkeit hinaus; Schulungen, Referate, Trainings ... – speziell erwähnt seien hier zwei Ereignisse, die für uns vom Team von spezieller Bedeutung waren. Und beide haben auch direkt mit unserer Beratungsarbeit zu tun. Dies ist einerseits der Ausbau unserer Infrastruktur mit der Eröffnung unserer Filiale in Winterthur, auf den wir sehr stolz sind. Und andererseits sehr gefreut hat uns die Anerkennung unserer langjährigen Arbeit durch den Erhalt des Gleichstellungspreises 2010 der Stadt Zürich. Das motiviert uns sehr, weiter engagiert dran zu bleiben.

Nachdem im vorletzten Jahr die 50% Sekretariatsstelle eingerichtet werden konnte, führen wir im 2010 mit Vollbesetzung los. Mit Geschäftsleiter (70%), zwei Beratern (je 60%), und einem Frühjahrs- und Herbstpraktikanten (je 70% während je 3 Monaten). Dieser erneute leichte Ausbau war spürbar für uns im Team und die etwas noch bessere Erreichbarkeit wird auch sichtbar an den Beratungszahlen. Wir konnten so erneut wieder ein Rekordjahr verzeichnen.

Im Jahr 2010 wurde das mannebüro züri insgesamt von 1947 ratsuchenden Männern kontaktiert (2009: 1771/=+10%!) und hat eine nur leicht erhöhte neue Maximalzahl von 2588 (2009: 2535/=+2%) Beratungen gemacht. Das Total der persönlichen Beratungen stieg aber, bei gleichem Beraterstellenetat wie im Vorjahr, sehr erfreulicherweise (+16%!) von 1048 auf 1214 Beratungen an. Die Beratungsleistung konnte also deutlich gesteigert werden. Wir konnten deutlich mehr Männern, die uns kontaktierten, auch tatsächlich einen Termin anbieten. Das ist wunderbar, denn sie kommen auch. Auch sonst haben sich die Eckdaten erfreulich entwickelt. Wir stellen fest, dass wir weniger Beratungen nach GSG geleistet haben, nämlich noch 336 (2009: 383=-12%!), wir auch weniger GSG-Männer in Beratung hatten, neu noch 220 (2009: 240/=-8%). Das entspricht aber recht exakt dem geringeren Eingang an Fällen von polizeilicher Seite her. Denn nach wie vor erreichen wir diese GSG-Männer sehr gut. Schlussendlich haben wir 27% von ihnen in einer Beratung im mannebüro züri, was sogar zwei Prozentpunkte höher ist als im Vorjahr. Ganz erfreulich ist jedoch die Zunahme der Gewaltberatungen. Leicht weniger Männer, neu 162 (2009: 164/=-1%), nahmen total 502 Beratungen (2009: 453/=+11%!) in Anspruch. Das freut uns sehr und belegt einerseits

den guten Ruf des mannebüro züri und andererseits, dass sich die Männer tatsächlich auf den Beratungsprozess einlassen.

Drei Zahlen fallen bei genauerer Betrachtung weiter auf. Wir haben deutlich mehr, neu 41 Männer, die Gewalt-Opferberatung in Anspruch nahmen (2009: 16/=+250%!!). Das mag mit dem öffentlichen Diskurs zusammenhängen, der stärker auch die Opfererfahrungen von Männern wahrnimmt. Oder auch mit dem Verlust der Opferberatungsstelle für Jungen und Männer, die Ende 2009 schliessen musste. Auch auffällig war die Zunahme von 44 auf 91 (+200%!!) geleisteten Beratungen rund um die Themen Trennung/Scheidung/Besuchsrecht, die wohl auch eine Folge der medialen Berichterstattung über in diesen Fragen übervorteilte Männer ist. Und nochmals eine hocheffiziente Zahl zum Schluss hier: Neu beraten wir auch Männer einzeln in Fragen rund um Sexualität und das wurde bereits 85 mal in Anspruch genommen. Wir freuen uns, dass dieser immer noch neuere Beratungszweig so erfolgreich läuft. Zumal wir um die Bedeutung des Themas Sexualität wissen, gerade auch im Zusammenhang mit dem Konzept Mann.

Wir freuen uns wiederum sehr, so gute Zahlen präsentieren zu können. Es war uns wichtig, nach dem speziellen Jubiläumsjahr mit mehr Aktionen und Zusatzveranstaltungen wieder das Kernge-

schäft zu gewichten und es ist lässig, dass das so gut gelungen ist. Da wollen wir weitermachen. Weiterhin wollen wir den Bereich der Nach-Betreuung im Rahmen der Evaluation ausbauen. Wir wollen im kommenden Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Gruppenarbeit legen. Und sehr gerne wollen wir auch die Entwicklung der Fachstelle pflegen, gerade auch mit dem Aufbau einer Trainingsgruppe für männliche Jugendliche. Die Sexgruppe soll erfolgreich weiterlaufen und allenfalls die Leitung auf mehr Schultern abgestützt werden können. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen.

Das Jahr 2010 ist rückblickend ein lässiges, geschaffiges Jahr, ein Jahr der Konsolidierung und Fokussierung. So wollen wir weitermachen. Wir vom Team der Beratungsstelle können und wollen wiederum allen von Herzen danken die uns mittragen, für all die Unterstützung und Anregung. Wir danken allen Fachleuten, Kollegen und Kolleginnen, den zugewandten Institutionen für die tolle Zusammenarbeit, wiederum allen Klienten für das Vertrauen und die massgeblich wichtige Mund-zu-Mund-Werbung. Und erneut wollen wir auch dem ganzen Vorstand danken für das riesige Engagement, für die Rückendeckung, die unsere Arbeit erst möglich macht. Wir bleiben gerne mit Euch zusammen dran.

Martin Bachmann

**Beratungstätigkeit | Alle Beratungen**

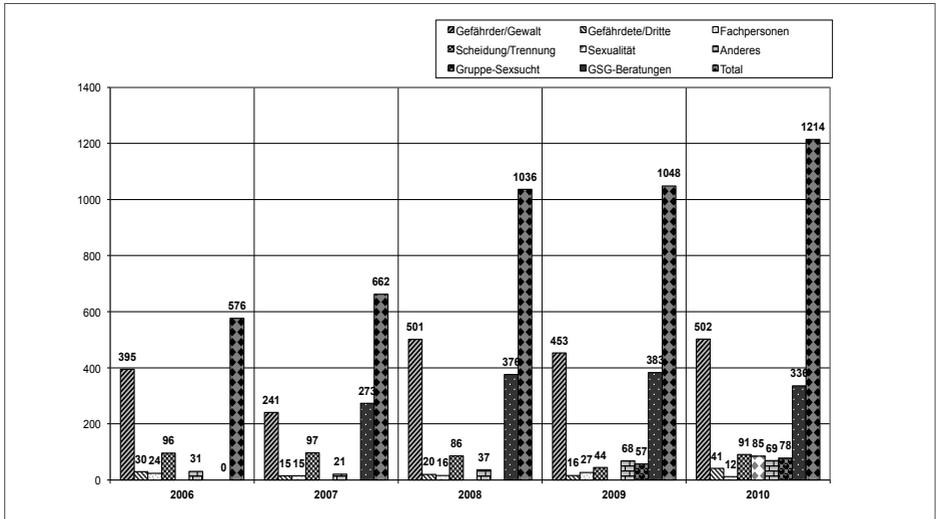
Themenbereiche	Anzahl Beratungen				Anzahl Männer (nur persönliche Beratungen)
	Telefon 2010	E-Mail 2010	Pers. 2010	Total 2010	Total 2010
<b>Gewalt</b> Gefährder	30	30	502	562	162
<b>Gewalt</b> Gefährdete / Drittpersonen	72	9	41	122	32
Fachberatung	171	79	12	262	
Scheidung/Trennung	107	42	91	240	71
Sexualität	18		85	103	35
Anderes	78	28	69	175	39
Gruppe «Sexsucht»			78	78	14
GSG-Gefährderansprache	693	17	336	1046	220
<b>Total</b>	<b>1169</b>	<b>205</b>	<b>1214</b>	<b>2588</b>	<b>573</b>





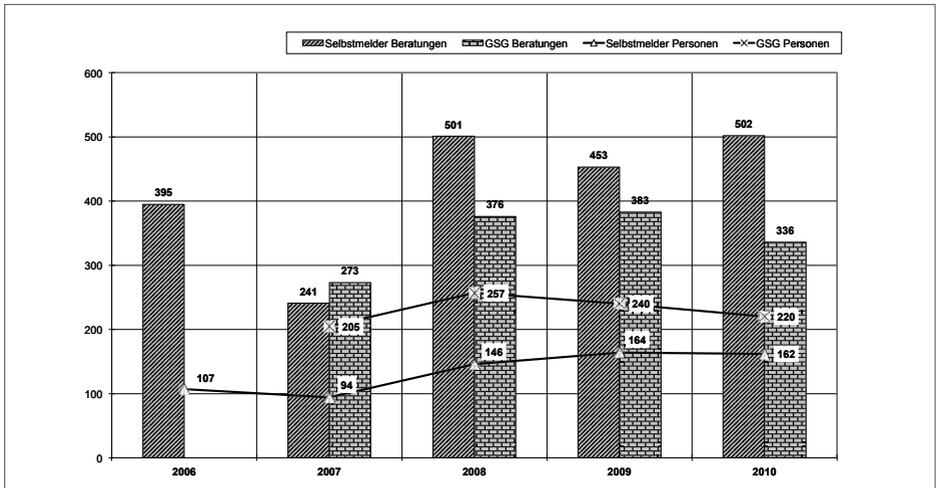
### Beratungstätigkeit | Alle Beratungen 2006 bis 2010

(ohne Telefon- und E-Mail-Beratungen)



### Beratungstätigkeit | Gewaltberatungen

(ohne Telefon- und E-Mail-Beratungen)



## Büroeröffnung in Winterthur

Auf 20 Jahre stetigen Wachstums in Zürich folgte 2010 ein grosser Schritt für das mannebüro züri mit der Eröffnung der Filiale Winterthur. In der zweitgrössten Stadt des Kantons mit 100 000 Einwohnern und einem weiten Einzugsgebiet unter anderem bis an die Landesgrenze bestand bereits ein breites Angebot an professionellen Dienstleistungen im sozialen Bereich. Im Bereich Mann und Männer klaffte aber eine Lücke, auf die in übergeordneten Gremien und auch von kantonaler Seite her immer deutlicher hingewiesen wurde. Auf Initiative eines runden Tisches Häusliche Gewalt in Winterthur wurde in der Folge wiederholt das Anliegen an das mannebüro züri herangetragen, auch dort ein Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Aufgrund begrenzter Ressourcen des mannebüro züri bedurfte es letztlich einer grosszügigen und einladenden Geste der Stadt, die uns unentgeltlich einen Raum zur Verfügung stellte. Der Startbeitrag der Hilfsgesellschaft Winterthur ermöglichte uns zudem, die für den Beratungsbetrieb notwendige Infrastruktur zu besorgen und gleich auch das erste Betriebsjahr finanziell zu sichern. Die Materialverwaltung der Stadt Winterthur stellte die Büro-Grundausrüstung gratis zur Verfügung. Für die künstlerische Gestaltung des Raumes an der Palmstrasse 1 durften wir in Leihgabe aus dem Kunstarchiv der Stadt drei Bilder be-

ziehen. Am 31. August wurde das Büro dann in feierlichem Rahmen in Anwesenheit fast aller für uns wichtigen Institutionen der Stadt Winterthur eröffnet.

Seit September 2010 ist das Beratungsbüro einmal wöchentlich besetzt. Bis zum Jahresende verzeichnen wir die ersten 35 Beratungen, davon 65% nach GSG, 29% Selbstmelder und 6% Gewaltberatungen. Eindrücklich und erfreulich ist, von einigen Männern zu erfahren, dass sie für die Beratung nicht bis nach Zürich gekommen wären. Sei es aus logistischen, zeitlichen oder aus finanziellen Gründen. Dies bekräftigt uns im Entscheid, diese Expansion vorgenommen zu haben.

Unser Dank geht an die Stadt Winterthur mit dem runden Tisch der Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt, an das Zentrum Adlergarten, wo wir den Raum benützen und Infrastruktur und Support beanspruchen können und an die Hilfsgesellschaft Winterthur. Wir danken all den Institutionen, die uns den Einstieg in Winterthur ermöglicht haben. Wir sind heute bereits gut vernetzt und auf dieser Basis möchten und werden wir gerne weiter arbeiten.

Michael Wegener



## Klienten-Kurzprofile

### **Beat\*, 35, Produktionsleiter, Zürich,**

wirkt sympathisch, jugendlich und offen, nicht verheiratet, aber seit 12 Jahren mit Eveline zusammen, Eveline ist ebenfalls 35 Jahre alt, Beat arbeitet in der Werbebranche, sie ist Lehrerin, die zwei Kinder sind 2 und 4 Jahre alt, beide arbeiten Teilzeit und teilen sich Erwerbs- und Kinderaufgaben recht ausgeglichen, viele Auf und Abs in der Beziehung über all die Jahre, die Paar-Anfänge in der Party-Szene, mit vielen Reisen, häufigem Drogenkonsum, sozial immer integriert, gelegentliche Krisen und Auszeiten, sagen selber eher wilde Jugend, aber schon deutlich vor der Geburt des ersten Kindes stabilisieren sie sich, Beat verheimlicht den gelegentlichen weiteren Kokain-Konsum, das fliegt dann auf, grosse Krise, er sagt, er höre auf, dann kommt das Kind, er konsumiert wieder versteckt, plötzlich Geldsorgen, Betreibungen, grosser Paarstress als es wieder auffliegt, neue Abmachungen, Eveline macht Familienbuchhaltung, er hat keine eigene EC-Karte mehr, sie gibt ihm Einkaufsgeld bar, er stoppt Kokain-Konsum komplett, beide starten Weiterbildungen, zweites Kind kommt, Beziehung stabil, auch die Geldschulden sind abgearbeitet, seit Jahren sagt Beat, es läuft alles wie es soll, aber er wird schlechtes Image des Drögelers nicht los, Eveline verweigert Beat auch auf Nachfrage Bank-Karte, grosser Streit, er sagte, er sei nicht mehr wie früher, sie sagt, das sagtest du schon mal, Beat belastet sehr, dass sie ihm nicht vertraue, das treffe ihn, er sagt, er komme nicht aus der Defensive raus, er komme sich blöd vor und nicht wahrgenommen, es sei jetzt aktuell gar nicht so schlimm, aber er halte schlecht aus, nicht auf gleicher Augenhöhe zu sein, die Konflikte werden häufiger, eskalieren, sie sagt, dass sie Angst bekomme, er fühlt sich noch kastrierter, wie er sagt, spürt wie er die heftigen aggressiven Gefühle Eveline gegenüber nicht mehr gut handeln kann, sich zurückzieht,

resigniert, noch geladener wird, und doch gut funktionieren muss im Familienmodell. Im mannebüro züri will Beat gewaltfreie Strategien aus Krisen einüben und starke Wege in mehr persönliche Freiheit und zurück in die Partnerschaft entwickeln.

MARTIN BACHMANN

### **Branko\* 55, Logistiker, Zürich**

Branko ist aufgebracht, verzweifelt, wütend. Da war die Frau vor einem Jahr doch im Rahmen eines Eheschutzverfahrens daheim ausgezogen. Gemeinsam mit der Tochter. Ein halbes Jahr später habe er die beiden auf ihr Ersuchen hin – die Frau sei mit der Organisation des Alltages völlig überfordert gewesen – dann wieder bei sich aufgenommen. Nur, weil er seine Tochter doch wieder in seiner Nähe haben wollte. Es sei ein schwieriges Leben gewesen. Eine abweisende Ehefrau, von der doch auch er gar nichts mehr wollte. Und nun, kurz vor dem erneuten Auszug, ruft sie der Polizei, übertreibe dabei masslos, er habe ihr doch wirklich nichts angetan. «Er sähe keine Zukunft mehr», habe er bloss gesagt, das sei doch keine Todesdrohung, wie ihm nun vorgehalten werde?! Nun sei er für zwei Wochen auf der Strasse. Dabei habe er im Nebenjob doch auch noch die Hauswartung in der Siedlung. Was solle er nun bloss tun? In der ersten Beratung, am fünften Tag der Wegweisung, lässt Branko seinen Gefühlen freien Lauf. Ich gebe ihm vorerst den Raum, um ihn daran anschliessend über den möglichen weiteren Verlauf im GSG zu informieren: Ist ein erneutes Eheschutzverfahren angezeigt? Was, wenn die Ehefrau eine Verlängerung beantrage? Für was ist die Vormundschaftsbehörde zuständig? Gibt es akute Gründe für eine schnelle Kontaktaufnahme dorthin durch Branko? Anschliessend besprechen wir gemeinsam und möglichst konkret die nächsten Schritte: Was gilt es zu tun? Was braucht Branko selber, um seine

Gefühle wieder besser unter Kontrolle zu kriegen? Ich nehme Rücksprache mit der intervenierenden Polizei, die am folgenden Tag Branko grünes Licht gibt für zwei Stunden Hauswartung jeweils vormittags. Ebenso wird mir bestätigt, dass die Frau eine Wohnung in Aussicht habe, womit Brankos weitere Wegweisung hinfällig würde. In der zweiten Beratung, am 12. Tag, liegt die Vorladung zur Anhörung am darauf folgenden Tag betreffs von der Ehefrau beantragter Verlängerung vor. Ich informiere ihn, wie so eine Anhörung vonstatten gehen wird, mit was er dort zu rechnen habe und wie er sich darauf vorbereiten und einstellen könne. Nein, einen Anwalt brauche er dafür nicht, kann ich ihn beruhigen. Ich sehe Branko nicht mehr, doch er ruft mich eine Woche später beruhigt an, die Frau sei mit der Tochter nun ausgezogen und er könne nun endlich wieder in Ruhe leben und auch wieder konzentriert seiner anspruchsvollen Berufsarbeit nachgehen. Er habe einiges gelernt und werde seine Frau nun definitiv nie mehr wieder bei sich aufnehmen.

MICHAEL WEGENER

### **Matthias\*, 49, temporär auf Bau, Uster**

wirkt nervös und gestresst, sehr gepflegt und gut aussehend, arbeitet seit vielen Jahren bewusst temporär, sagt er, das gäbe mehr Möglichkeiten und Abwechslung, er könne dann auch mal richtig Pause machen, war schon mal verheiratet, hat eine erwachsene Tochter aus erster Ehe, wenig Kontakt mit Tochter und Exfrau, einige Liebschaften über die Jahre, hat nun vor bald drei Jahren im Chat Veronika, 27 Jahre alt, kennengelernt, erst geschrieben, dann getroffen, verliebt, sie sei so verständnisvoll gewesen, habe viel reifer gewirkt, habe trotz Arbeitslosigkeit den Kopf oben gehabt, dann zusammengekommen, Veronika wird schnell schwanger, sie heiraten zivil, suchen eine Wohnung, der Sohn kommt gesund zur Welt, sie rich-

ten sich als neue Familie ein, Matthias sagt, dass er aber schnell wie weg vom Fenster gewesen sei, Veronika habe sich nur noch um den Sohn gekümmert, er habe meistens gearbeitet, das sei ja schon richtig so am Anfang, aber es habe einfach nicht mehr geändert, er habe geholfen und gemacht, was er könne, aber sie habe eigentlich nur gemotzt und gejammert, er sei zuviel weg, er bringe zuwenig Geld nach Hause, sie vergönne ihm jedes Bier, Veronika habe das mit dem Sohn sehr gut gemacht, aber sonst im Haushalt immer weniger, sie sei sehr viel am PC und im Chat gewesen, mit vielen Männern geschrieben, habe er dann irgendwann entdeckt, grosser Streit, er habe gefragt was eigentlich laufe, sie sagt, sie versauere allein zu Hause, wolle einen richtigen Mann, es sei dann wieder etwas ruhiger geworden, sie hätten keinen Sex mehr seit Monaten, auch keine richtigen Gespräche, nur ein Gegiftele, die Konflikte häufen sich nun wieder, werden lauter, es gibt erste Tätlichkeiten gegenseitig, er flippe dann manchmal richtig aus, einmal habe er sie richtig geschlagen, mit der Faust, sonst habe er wie auf Automat geschaltet, still funktioniert, eines Tages komme er nach Hause, Türe zu, niemand da, Veronika weg, der Sohn auch, er sei fast durchgedreht, nach Tagen nehme sie das Telefon ab, er habe schon geschimpft, gesagt, dass sie nun was erleben könne oder auch nicht mehr, jetzt habe er seit vier Wochen wieder keinen Kontakt zu ihr, er vermisse seinen Sohn, er denke, laut einer Kollegin von ihr, dass sie im Frauenhaus sei, nun sei ein Brief einer Anwältin gekommen, dass Veronika Eheschutz wolle, alles wolle, Sohn, Geld, Wohnung und Auto. Im mannebüro züri will Matthias überlegen und entwickeln, was er nun tun und wie er die zu erwartenden schweren Zeiten in den kommenden Monaten gesund überstehen will, ohne so schnell auszuflippen oder gar wieder gewalttätig zu werden.

MARTIN BACHMANN

## Klienten-Kurzprofile

### Urs\* 41, Schreinermeister, Bonstetten

Urs ist ein Familienmensch. Er hat eine wunderschöne Frau, die er noch immer sehr liebt. Gemeinsam haben sie zwei wunderbare Kinder. Er ist beruflich erfolgreich, verdiene mit dem eigenen Betrieb gutes Geld. Er leiste dafür aber auch einen grossen zeitlichen Einsatz. Ja, er habe ein Alkoholproblem, das Trinken helfe ihm «oben abe z cho». Seine Frau fühlt sich dadurch angeekelt. Wiederholt bittet sie ihren Mann, weniger zu trinken. Doch er sieht das nicht ein, er erkennt auch die zunehmende Unzufriedenheit seiner Frau nicht. Es kommt zu Streitigkeiten und Gehässigkeiten. Die Hand rutscht ihm aus. Die Frau hat genug, sie zieht mit den Kindern aus, in eine Wohnung in der gleichen Siedlung, schräg gegenüber. Urs ist verzweifelt, er vermisst den täglichen Kontakt zu seinen Kindern. Dass die Frau dann auch noch einen Liebhaber habe, den er vom eigenen Sitzplatz aus in der anderen Wohnung sehe – er drehe fast durch! Er sucht das Gespräch zu ihr, sie eröffnet ihm, dass sie die Zukunft nicht mehr mit ihm verbringen möchte. Die Lautstärke im Gespräch nimmt zu. Urs beschimpft seine Noch-Ehefrau, sie sei eine «Schlampe». Seine Drohung «i bringe di um» versetzt sie in Angst und Schrecken. Es kommt zur Schutzmassnahme nach GSG. Bereits am zweiten Tag ist er bei uns in der Beratung. Er ist für mich als Berater noch nicht empfänglich, er wolle nur mit seiner Frau zusammen bleiben. Am Tage elf ist er wesentlich ruhiger und gefasster. Das Verlängerungsgesuch der Frau liegt vor. Er hat begonnen, sich mit seiner Alkoholthematik auseinanderzusetzen. Er sieht doch noch eine kleine Chance, seine Frau dank der angestrebten Abstinenz wieder zurück zu bekommen. Weiter macht er sich Gedanken zu den Finanzen. Wie wird das künftige Leben betreffs dem Kontakt zu seinen Kindern aussehen, sollte die Frau mit den Kindern tatsächlich in ihren Herkunftskanton, und das also ziemlich weit weg,

zügeln? Die Frau leitet ein Eheschutzverfahren ein. In einem dritten Treffen besprechen wir die Vorladung und den Ablauf des Verfahrens. Ich nehme Rücksprache mit einem Vertrauensanwalt für die Einschätzung, ob Urs bereits jetzt anwaltlich vertreten sein sollte. In den folgenden Monaten meldet sich Urs sporadisch per Telefon, er stellt Fragen und informiert über den weiteren Verlauf seiner Familie in Trennung.

MICHAEL WEGENER



### Kurt\*, 41, Geschäftsführer, Zürich

In grosser Not hat sich Kurt für eine Beratung gemeldet. Seine Beziehung, seine Familie sei am Auseinanderbrechen. Probleme in der Sexualität führten zur Krise. Die gemeinsame Paarsexualität ist eingeschlafen. Seine Frau hat sich in einen anderen Mann verliebt, Kurt hat regelmässig Sexualität bei Prostituierten eingekauft. Sie möchten es nochmals miteinander versuchen, die Beziehung retten. Darum will Kurt sich mit seiner Sexualität auseinander setzen. Zuerst evaluierten wir, wie Kurt seine Sexualität gestaltet, sowohl in der Selbstbefriedigung wie auch im Geschlechtsverkehr. Wir überprüften sein Wissen über Sexualität,

machten moralische Vorstellungen sichtbar und stellten seine Art der sexuellen Erregungssteigerung anhand der Erregungskurve dar. Weitere Elemente wie Fantasien, Begehren, Emotionen, Verführung, Männlichkeit etc. wurden mit einbezogen. Dies ermöglichte Kurt, seine Sexualität, seine Art der Gestaltung von Sexualität, zu verstehen. Darauf aufbauend wurden mögliche Lernschritte besprochen und eingeübt. Dieses Erarbeiten von Lernschritten ermöglichte Kurt einen neuen Umgang mit seiner Sexualität und führte zu seinem Anliegen, keine Besuche mehr bei Prostituierten zu machen und sich selber besser zu verstehen. Kurt überlegt sich, ob er in der Sexualitätsgruppe des mannebüro züri mitmachen will, um seine Auseinandersetzung mit seiner Sexualität zu vertiefen. Ob die Beziehung zu seiner Frau damit definitiv gerettet wurde, ist noch unklar. Kurt genießt aber auf jeden Fall seine neu erworbenen Fähigkeiten.

WERNER HUWILER

#### **Franco\*, 44, Art Director, Volketswil**

Franco ist selbstständig im eigenen kleineren Betrieb der Werbebranche. Er verfügt über ein gutes und regelmässiges Einkommen und über die Freiheiten, sich einen Tag die Woche fix um die beiden Kinder im Teenageralter zu kümmern. Das ist ihm seit jeher wichtig, er begleitet und unterstützt sie auch in deren Freizeitaktivitäten. Seine Ehefrau sei teilerwerbstätig, lanciere da und dort kleinere Projekte oder eröffne auch einmal einen kleinen Laden. Unter dem Strich trage dies an das Familieneinkommen aber kaum je etwas bei, er müsse das schon eher als Hobby betrachten. Bis vor einem Jahr konnte er das auch mehr oder weniger akzeptieren. Unterdessen habe sie aber ein neues Hobby gefunden, in das sie sich ihrem Naturell entsprechend wieder voll hinein gebe. Ehrgeizig betreibe sie Ausdauersport und trainie-

re dafür heute täglich. Sie scheint begabt zu sein, hat sie sich doch auch schnell schon erste Erfolge erarbeitet. Es passiert, was er geahnt und befürchtet und der Frau sogar schon prophezeit hatte: sie verliebt sich in einen Trainingspartner und möchte mit diesem zusammen wohnen. Über das Regeln des Alltages mit den eigenen Kindern machte sie sich nicht viele Gedanken. Er fühle sich ziemlich hängen gelassen und sei auch in Sorge um die Kinder, die im eigenen Familienhaus wohnen bleiben möchten. Finanziell lasse sich das Ganze wohl irgendwie richten, doch das Wochen-Familien-Management sei komplex und setze eine gute Zusammenarbeit voraus. Franco zeigt mir den aufwändigen und detaillierten Wochenplan in Excel. Die Kinder wollten eigentlich gar nichts mit dem neuen Freund der Mutter zu tun haben. Was davon wird Wunsch bleiben, was wird sich effektiv realisieren lassen? Schwierige Wochen stehen bevor bis zu ihrem Auszug. Ich mache Franco Mut, diese Zeit durch zu stehen und sich selber dabei Sorge zu tragen. Er solle der Frau wenn immer möglich aus dem Weg gehen. Und er dürfe nicht unbedachte Äusserungen machen oder gar Forderungen stellen, die die anscheinend jetzt schon sehr rotierende Kindsmutter weiter stressen könnten. Noch einmal kommt Franco vorbei, es folgt ein letztes Telefonat, dann höre ich nichts mehr von dieser Familie. Franco scheint seinen Weg ohne das mannebüro züri weiter gehen zu können.

MICHAEL WEGENER

\* alle Namen geändert

## Sexverzweifelt/Sexsucht

Das mannebüro züri führt eine geleitete Gruppe für sexverzweifelte, sexsüchtige Männer. Ein Ort, um über Lust, Verzweiflung, Fantasien und die Suche zu sprechen. Ein Ort, die Welt der Sexualität weiter zu entdecken und andere Wege zu begehen.

14 Männer besuchten im 2010 die Gruppe, um über ihr Suchen zu sprechen. Neben dem Austausch, dem Erlernen einer angemessenen Sexualsprache wird Fachwissen über Sexualität vermittelt. Wichtig sind Körperübungen – Sexualität findet nicht nur im Kopf statt. Darum wird der Körper stark in die Gruppenarbeit mit einbezogen. Die gleichzeitige Auseinandersetzung mit Körper und «Hirn» bildet eine grosse Ressource. Dieses Gesamtpaket ermöglicht es den Männern, die Wahrnehmung zu verbessern und Lernschritte in ihrer Sexualität zu machen und von der dranghaften Su-

che wegzukommen. Die Teilnehmer sind engagiert, mit einer grossen Offenheit und mit viel Humor dabei.

Männer stossen fortlaufend zu der Gruppe hinzu. Voraussetzung ist ein vorgängiges Einzelgespräch um zu überprüfen, ob die Gruppe der geeignete Ort für den suchenden/sexsüchtigen Mann ist.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Co-Leiterin Corinne Schneider. Ihre Mitarbeit ist eine enorme Bereicherung für die gesamte Gruppe.

WERNER HUWILER



## Das «mannebüro züri» im Jahre 2010

Das mannebüro züri ist seit 1989 eine unabhängige Beratungs- und Informationsstelle für Männer in Konfliktsituationen. Es ist das älteste Männerbüro und die erste spezifische Täterberatungsstelle der Schweiz.

Wir beraten Männer, die Gewalt gegenüber ihrer Partnerin einsetzen oder befürchten dies zu tun, erarbeiten mit ihnen aufbauende Formen der Konfliktlösung und begleiten sie bei der Umsetzung im Beziehungsalltag. Wir bieten Männern Beratung an in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen wie beispielsweise Trennungen oder Scheidungen. Wir unterstützen Männer bei der Bewältigung von Problemen als Mann, als Vater, bei Ehe- und Beziehungsproblemen und bei Fragen zur Sexualität. Wir leisten Triagearbeiten und leiten Männer nach einer Standortbestimmung an geeignete Stellen weiter.

Unsere Beratungen sind vertraulich, auf Wunsch anonym. Wir unterstehen der Schweigepflicht. Das mannebüro züri steht Männern jeden Alters und jeder Herkunft offen. Wir beraten freiwillig, individuell, verbindlich, unterstützend, konfrontativ, handlungs- und zielorientiert. Wir beziehen Stellung für Männer und gegen Gewalt.

Seit April 2007 übernimmt das mannebüro züri im Rahmen des Zürcher Gewaltschutzgesetzes GSG die Gefährderansprache. Wir kontaktieren Männer, gegen die nach GSG eine Verfügung erlassen wurde und bieten ihnen eine unterstützende Beratung an.

Das mannebüro züri führt seit Juni 2009 eine geleitete Gruppe für sexverzwiefelte, sexsüchtige Männer. Ein Ort, um über Lust, Verzweiflung, Fantasien und die Suche zu sprechen. Ein Ort, die Welt der Sexualität weiter zu entdecken und andere Wege zu begehen.

Seit 2010 führt das mannebüro züri in Winterthur eine Niederlassung, welche einmal pro Woche Beratungen anbietet. Der Kontakt läuft über Zürich.

Unser Telefon wird bedient von Montag bis Freitag, jeweils von 10–12 Uhr und 14–16 Uhr. Das Team des mannebüro züri besteht zurzeit aus einem Team von drei Beratern mit total 190-Stellen-%, einem Sekretariatsmitarbeiter und einem Praktikanten der ZHAW Sozialarbeit. Eine Beratungsstunde kostet 1% des Nettomonatslohnes. Falls dies nicht möglich ist, können wir in Einzelfällen unentgeltliche Beratungen durchführen.

Das mannebüro züri ist zudem eine Fachstelle für Männer- und Bubenarbeit und richtet sich an Fachleute, Institutionen und Behörden, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen. Die fünf Mitarbeiter der Fachstelle arbeiten freiberuflich und entwickeln spezifische und massgeschneiderte Angebote wie Referate, Trainings, Kurse, Fachtagungen und Beratungen/Coachings. Koordiniert wird die Fachstelle vom Team der Beratungsstelle.

Das mannebüro züri ist ein Verein und führt die Beratungsstelle seit 1997 als professionelle NPO, seit 2008 mit VMI-NPO-Zertifikat und ISO 9001:2000. Der ehrenamtliche Vorstand leitet die strategischen Geschäfte. Die Vereinsmitglieder unterstützen die Geschäftstätigkeiten des mannebüro züri ideell und finanziell.

WERNER HUWILER

# Das «mannebüro züri»-Team



**Werner Huwiler**

Geschäftsleiter, Männerberater,  
dipl. Sozialarbeiter FH,  
Sexologe (AS/ZISS)



**Martin Bachmann**

Männerberater, dipl. Lehrer,  
Erwachsenenbildner TZI, dipl. Berater OE + M BSO



**Michael Wegener**

Männerberater, Sozialarbeiter Bachelor of Science ZFH,  
dipl. Natw. ETHZ



**Daniel Häsli**

Sekretariat



**Philipp Gonser**

Praktikant ZHAW  
Sozialarbeit



**Markus Rusch**

Praktikant ZHAW  
Sozialarbeit

## Praktikant Philipp Gonser

Mit grosser Freude entdeckte ich die Stelle des mannebüro züri auf dem Praktikumsmarkt der ZHAW. Erlernen des Beraterhandwerks, stand im Beschrieb. «Hammergeill!», dachte ich laut und ging ein paar Tage später gleich persönlich kurz vorbei. Auf Anhieb fühlte ich mich sehr wohl in den Räumlichkeiten. Vielleicht weil sie mich an das Architekturbüro erinnerten, in dem ich meine Lehre als Hochbauzeichner absolvierte. Oder war es die herzliche Begrüssung von Martin Bachmann, der – obwohl er ohnehin schon zeitlich im Verzug war – in zwei Minuten ein Gefühl des Wohlseins in mich hineinzauberte? Kurz darauf bewarb ich mich für mein zweites Praktikum im Rahmen des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit und bekam nach einem angenehmen Vorstellungsgespräch das Prädikat «Jüngster Praktikant». Doch bevor ich im Oktober die Anstellung antrat, arbeitete ich noch ein halbes Jahr in der Durchgangsstation Winterthur. Durch meine Vorpraktika und Zivildienstleistungen kristallisierte sich ein grosses Interesse an der Arbeit mit Jungen und Männern heraus. Warum? Ich könnte nun versuchen, biografische Erklärungsansätze zu skizzieren oder dem Zufall die Schuld geben (da mich ja auch ganz viel anderes sehr interessiert). Fakt ist: es macht Spass! Das Erkunden von eigenen und fremden Grenzen, Beziehungsdynamiken und Respekt, Eigenverantwortung und Identitäten, ... Themen, die mich schon bei meiner Arbeit für NCBI (Workshops zu den Themen Gewalt, Rassismus und dem Abbau von Vorurteilen) in ihren Bann zogen. Und ja, es ist nicht das gleiche – hetero- und homogene Gruppen funktionieren – aber eben anders. Dabei beeindruckt mich immer wieder, wie wirkungsvoll das gemeinsame Betrachten von Unterschiedlichkeiten sein kann, wie dabei ohne auf- oder abzuwerten Toleranz gefördert werden kann. Ob nun zwischen Menschen, oder zwischen den Geschlechtern. Und auch wenn das mannebüro züri auf sehr

empathische Weise Parteilichkeit für das Mann-Sein einnimmt, ist es letztendlich das Menschliche, das den Arbeitsalltag durchdringt. Mit dem heiligen Buch – die Jahresagenda – bestreiten hier vier Männer einen dynamischen Betrieb, der sich für Männer und gegen Gewalt einsetzt. Ich geniesse den Luxus, unterschiedliche Beratungsstile beobachten zu dürfen und dabei stetig meinen eigenen zu entwickeln. Die lebhafteste Auseinandersetzung mit Fachwissen und die grosse Erfahrung, welche sich an diesem Ort versammelt, geben mir immer wieder neue Inputs und auch den Mut, mich selbst auszuprobieren. Ich kann vieles, das ich im Grundstudium gelernt habe, einsetzen bzw. nochmals nachschlagen, da es schon wieder von neuen Lerninhalten überschüttet wurde. Es ist ein gutes Gefühl zu erleben, dass die schulische Ausbildung wirklich auch einen konkreten Praxisnutzen hat. Zurzeit bin ich dabei das Angebot «Training für männliche Jugendliche» neu zu lancieren und habe dazu einen Flyerversand organisiert. Ziel ist es, das Angebot vor allem auch an den Oberstufenschulen im Kanton Zürich bekannter zu machen und unter dem Motto Frühintervention werdenden Männern Werkzeuge in die Hand zu geben, wie sie anspruchsvollen (Konflikt-)Situationen künftig ohne Gewalt begegnen können. Ende März ist meine Praktikumszeit hier leider schon zu Ende. Mit neuen Werkzeugen im Koffer werde ich aber sicherlich auf den Baustellen der Jungen und Männer tätig bleiben. Ich freue mich auf noch viele Begegnungen mit Menschen, die sich die Zeit nehmen, um kurz innezuhalten um gemeinsam mögliche Lösungswege zu entwickeln, welche uns dabei helfen die Herausforderungen des Lebens anzunehmen.

PHILIPP GONSER



## Männer Palaver Zürich

**Männer Palaver 2010**

im Cevi Zentrum Glockenhof, Raum «Genf»  
montags 20–22 Uhr, Sihlstrasse 33, 8001 Zürich  
Snacks und Getränke ab 19.30 Uhr

**Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern aller Alter zusammensetzen, hören was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasien ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen... palavern.**

**25. 10. Männer haben Zeit**

Ob Zeit wirklich Geld ist, darüber lässt sich streiten. Manch einer würde wohl einen guten Batzen hinlegen für mehr Zeit. Jedenfalls ist sie kostbar und manchmal eben ganz schön knapp. Wieviele Hobbies und welche haben neben dem Beruf Platz? Kommt dabei auch die Familie nicht zu kurz? Und die Freundschaften? Wo bleibe ich dabei? Habe ich Zeit für mich? Heute nehmen wir uns Zeit. Männer haben Zeit.

**1. 11. Männer haben Weisheit**

Das Leben schenkt uns Männern eine Fülle an Erfahrungen, Erlebnissen, die uns manchmal überfahren, die wir irgendwie bewältigen. Dann und wann, meist wenn wir innehalten, Tempo rausnehmen, können wir daraus Wichtiges lernen, unsere Wahrheiten erkennen, können wir daran wachsen. Wie werde ich weise, wenn ich das überhaupt will? Was hab' ich für mich schon begriffen? Männer haben Weisheit.

**8. 11. Männer haben Macht**

Macht haben wir, wo wir etwas machen können. Verschiedene Bereiche des Privat- und Berufslebens stehen uns als Gestaltungsräume zur Verfügung. Meistens gestalten auch andere diese Räume mit. Wo habe ich Macht? Wo hätte ich gern mehr Macht, oder fühle mich gar ohnmächtig? Oder wird es mir auch mal zu viel mit der Verantwortung, die immer mit der Macht dabei ist? Männer haben Macht.

**15. 11. Männer haben Lust**

Sexualität spielt für wohl fast alle Männer eine wichtige Rolle im Leben, immer wieder. Viele Männer kennen einige Spielformen dazu – in der Partnerschaft, alleine, im Internet, beim Seitensprung, in der Prostitution. Unsere Lust schenkt uns Glück, oft auch Stress. Wie gehe ich damit um? Was tut mir gut? Was mach' ich mit meiner Lust? Was tue ich, wenn ich spitz bin? Männer haben Lust.

**22. 11. Männer haben Angst**

Es ist keine Frage, ob Männer Angst haben, höchstens, ob wir sie zeigen oder nicht. Es gibt Ängste, die sich auf konkrete Dinge richten, etwa wenn wir nachts an einer Gruppe angetrunkenen Jugendlicher vorbeigehen müssen. Und es gibt Ängste, die diffus in uns wohnen. Diese Ängste sind schwierig zu benennen, deshalb umso bedrohlicher. Was macht mir Angst und was mache ich damit? Männer haben Angst.

**29. 11. Männer haben Zukunft**

Männer in der Krise! Männer braucht's nicht mehr! – so kann's tönen, wenn wir die Diskussion verfolgen. Stimmt, die wenigsten von uns müssen noch Mammut's erlegen. Es stimmt auch, dass «soft skills» wie Teamwork wichtiger geworden sind. Hey, das können wir auch! Und noch mehr! Wir bringen unsere Power ein! Welche männlichen Qualitäten und Kompetenzen wollen wir pflegen? Männer haben Zukunft.



Stadt Zürich  
Fachstelle für Gleichstellung



mannebüro züri  
für männer - gegen gewalt



Evangelisch reformierte  
Landes Kirche  
des Kantons Zürich

Das Männer Palaver Zürich fand auch dieses Jahr im bekannten und bewährten Rahmen statt – bereits zum 17ten Mal! Und wie es im Titel des Palaver-Flyers jeweils heisst, wurde auch am Palaver 2010 wieder mehr als bloss herumgeredet. Männer allen Alters tauschten differenziert, neugierig, leidenschaftlich, berührt, zuhörend, scharf denkend, auf eigenen Erfahrungen gründende Gedanken, Ideen, Geschichten aus, offen, um voneinander zu lernen übers Mann-werden und Mann-sein. Denn Männer haben viel mehr zu bieten als die Klischees «gschaffig, stark, wehrhaft, kompetent» suggerieren. Ja, Männer haben unter anderem «Zeit, Weisheit, Macht, Lust, Angst, Zukunft», wie der diesjährige Flyer vorschlägt. Und das alles in bunten Variationen. Lebendig Mann-sein heisst ja gerade, in dieser Vielfalt der Männlichkeiten einen eigenen Weg zu finden und zu gehen. Und genau das lässt sich in bester Form am Palaver holen – lebendige Männer-Impulse für meinen eigenen Weg. Dies in einer angeregten, lebendigen Stimmung, die viele Männer mit leuchtenden Herzen und Augen nach Hause gehen lässt.

Das Männerpalaver 2010 fand dieses Jahr erstmals im Cevi Zentrum Glockenhof statt, das sich erneut als toller Arbeits- und Treff-Ort herausgestellt hat. Da das Stadthaus nach dem Umbau noch nicht eröffnet hatte, mussten wir uns wie im Vorjahr nach Alternativen umsehen. Nun haben wir einen valablen Konkurrenten um den Durchführungsort der kommenden Jahre kennenge-

lernt. In traditionell konzentrierter Form fanden die sechs Palaverabende in der herbstlichen und voradventlichen Zeit statt – eine anhaltend gute Zeit, um Rückschau zu halten und weiterzudenken, Erntezeit halt. Es freute uns, dass die Teilnehmerzahlen wieder etwas stiegen, von total 120 im 2009 auf 134 im 2010. Wir hoffen, dieser Trend hält an.

Das Rückgrat des Männerpalavers bildeten nebst dem mannebüro züri (Martin Bachmann und Werner Huwiler) die Männerarbeit der reformierten Kirche des Kantons Zürich (Yves L'Eplattenier und Christoph Walser), sowie organisatorisch und finanziell die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich. Die Auflösung der Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Männer und Jugendliche und der damit verbundene Rückzug aus dem Palaver-Team ist für uns leider merklich spürbar, inhaltlich und organisatorisch. Uns bleibt nach wie vor die Aufgabe, für die Zukunft zu entwickeln, wie wir das Palaver hoffentlich wieder breiter abstützen könnten, damit sowohl die inhaltliche Weiterentwicklung gewährleistet ist als auch die öffentliche Akzeptanz und Resonanz. Vom mannebüro züri her lässt sich diesbezüglich klar sagen, dass wir ein deutliches Commitment fürs Palaver aufrechterhalten und diesen Zugang, dieses wunderbare Fenster in reflektierte Männerwelten unbedingt pflegen und entwickeln wollen. Palavern unter Männern tut einfach gut!

MARTIN BACHMANN

## Veranstaltungen 2010

15. Januar 6 weitere Tage	<b>Training männlicher Jugendlicher, Gewaltberatung, Auftrag Juga Kt. SZ</b> 1 Teilnehmer, Martin Bachmann
15. Januar	<b>Blick-Hotline-Beratungen zum Thema «Väter», in Zürich</b> Werner Huwiler
28. Januar	<b>Referat, Fachtagung «Stalking und Trennungsgewalt», Tagung der Arbeitsgruppe Stopp Häusliche Gewalt Winterthur, in Winterthur</b> 200 Teilnehmende Werner Huwiler
9. März 4 weitere Tage	<b>Training in Auftrag BVD ST. Gallen, Gewaltberatung</b> 1 Teilnehmer, Martin Bachmann
11. März	<b>HSL Studierende Luzern, Kurzschulung, Männer und Gewalt</b> 4 Teilnehmende, Martin Bachmann
16. März	<b>Prävention, sexuelle Gewalt, Sek-Schuleinsatz mit Limita, 22 Teilnehmende, Martin Bachmann</b>
19. März	<b>Prävention, sexuelle Gewalt, Sek-Schuleinsatz mit Limita, 19 Teilnehmende, Martin Bachmann</b>
23. März	<b>Schulung, Weiterbildung Häusliche Gewalt, Sozialzentrum Dorflinde, der Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich</b> 30 Teilnehmer, Werner Huwiler
23. März	<b>Sozialtätigentreff Bülach, Präsentation mannebüro züri</b> 25 Teilnehmende, Michael Wegener
23./24. März	<b>Migros Luzern, Keine Leere nach der Lehre/Männerbiographien, Impulstag Profil+</b> 25 Teilnehmende, Martin Bachmann
29. März	<b>Niederwil BL, Weiterbildung Lehrteam, Bubenarbeit in der Schule</b> 40 Teilnehmende, Martin Bachmann
20. April	<b>Referat «Arbeit mit Männern im mannebüro züri», Kinderspital Zürich,</b> 25 Teilnehmende, Werner Huwiler

23. April	<b>Schule Gisikon, Bubenarbeit im Kindergarten</b> 20 Teilnehmende, Martin Bachmann
27./28. April	<b>Migros Luzern, Keine Lehre nach der Lehre/Männerbiographien, Impulstag Profil+</b> 25 Teilnehmende, Martin Bachmann
30. April	<b>Schule Gisikon, Bubenarbeit im Kindergarten</b> 20 Teilnehmende, Martin Bachmann
5. Mai	<b>Impulshalbttag «Männergewalt», Suchtbehandlung Frankental, Stadt Zürich, in Zürich</b> 10 Teilnehmende, Werner Huwiler
11./21. Mai	<b>Prävention, sexuelle Gewalt, Sek-Schuleinsatz</b> mit Limita, 20/38 Teilnehmende, Martin Bachmann
25. Mai 3 weitere Tage	<b>Training männlicher Jugendlicher, Gewaltberatung, Auftrag Wohngruppe, Zürich</b> 1 Teilnehmer, Werner Huwiler
28. Mai	<b>Impulshalbttag «Männergewalt», HSL Luzern, mit Fachstelle des Fraunhaus Luzern</b> 20 Teilnehmende, Werner Huwiler
29. Mai	<b>NWSB, Impulstag Bubenarbeit, Olten, Workshop und Referat</b> 80 Teilnehmende, Martin Bachmann
15. Juni	<b>FVGS, Nationale Tagung Fachverband, in Bern, Präsentation</b> 35 Teilnehmende, Michael Wegener, Werner Huwiler, Martin Bachmann
3./10. August	<b>Migros Luzern, Stoos, Selbstorganisation für Lernende/Männer im Beruf</b> 37/39 Teilnehmende, Martin Bachmann
31. August	<b>Eröffnung mannebüro züri, in Winterthur</b> 30 Teilnehmende, ganzes Team
1. September	<b>Präsentation Sozialtätigentreff, betriebliche SA, in Zürich</b> Referat und Workshop, 10 Teilnehmende, Michael Wegener



2. September 2 weitere Tage	<b>Training männlicher Jugendlicher, Gewaltberatung, Auftrag Privatinstitution, in Zürich</b> 1 Teilnehmer, Werner Huwiler
13. September	<b>Opfikon, LehrerWB-Tag, mit NWSB, Workshop, Austausch</b> 33 Teilnehmende, Martin Bachmann
14. September 6 weitere Tage	<b>Training männlicher Jugendlicher, Gewaltberatung, Auftrag Privatinstitution, in Zürich</b> 1 Teilnehmer, Werner Huwiler
17. September	<b>HSL Luzern, FHLuzern Fachstelle, Impulshalbtage, Männergewalt</b> 18 Teilnehmende, Martin Bachmann
18. September	<b>WB für Lehrpersonen, ganztags, erfolgreiche Elterngespräche, mit Brigitte Heynen</b> 18 Teilnehmende, Martin Bachmann
30. September/ 1. Oktober	<b>Soz Luzern, Gendermodul</b> CAS LKO, mit Irene Müller, 24 Teilnehmende, Martin Bachmann
25. Oktober 5 weitere Tage	<b>Männerpalaver, mit Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich, ref. Kirche ZH, Cevi-Zentrum</b> Martin Bachmann/Werner Huwiler, 155 Teilnehmende
4. November	<b>Kanti Wettingen, Interview DA «Männer als Opfer»</b> 3 Teilnehmende, Martin Bachmann
9. November	<b>Psychiatrie Winterthur, Präsentation mannebüro züri</b> 9 Teilnehmende, Michael Wegener
12. November	<b>Referat, Weiterbildung Häusliche Gewalt, Zentrum Eichhof, in Luzern</b> 40 Teilnehmende, Werner Huwiler
13. November	<b>MuttENZ, WB für Lehrpersonen, ganztags, Schüler stärken, mit Brigitte Heynen</b> 22 Teilnehmende, Martin Bachmann

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| 16. November                  | <b>Referat, Mütterhilfe Zürich, in Zürich</b><br>10 Teilnehmende, Werner Huwiler   |
| 18. November                  | <b>ZFA-Aktion, «Alkohol und Gewalt», Standaktion</b><br>97 Teilnehmende, Martin Bachmann/Werner Huwiler  |
| 19. November                  | <b>HSL Luzern, FH Luzern Fachstelle, Impulshalbtage, Männergewalt</b><br>17 Teilnehmende, Martin Bachmann  |
| 26. November                  | <b>SOS Rassismus, 16Tage gegen Gewalt, Referat</b><br>25 Teilnehmende, Martin Bachmann   |
| 3. Dezember                   | <b>HSL Luzern mit Fachstelle des Frauenhaus Luzern,<br/>FH Luzern Fachstelle, Impulshalbtage, Männergewalt</b><br>23 Teilnehmende, Martin Bachmann |
| 7. Dezember<br>3 weitere Tage | <b>Beschäftigungsprogramm, Training mit gemischter Gruppe,<br/>Thema Grenzen und Gewalt</b><br>4 Teilnehmende, Martin Bachmann mit Philipp Gonser  |
| 10. Dezember                  | <b>Training männlicher Jugendlicher, Gewaltberatung</b><br>1 Teilnehmer, Martin Bachmann mit Philipp Gonser  |



# Bescheinigung



Das Verbandsmanagement Institut VMI und die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS beurkunden hiermit, dass nachstehend genannte Organisation das erforderliche Ergebnis in allen Elementen gemäss dem NPO-Label für Management-Excellence erreicht hat. Das NPO-Label berücksichtigt die Anforderungen des Freiburger Management-Modells (FMM) und die SQS-spezifischen Anforderungen.



**mannebüro züri**  
für männer – gegen gewalt

**CH-8004 Zürich**

Geltungsbereich

mannebüro züri

Tätigkeitsgebiet

Beratungs- und Fachstelle

Normative Grundlage

**NPO-Label**

**Management Excellence Zertifizierung  
von Non-Profit-Organisationen**

Bewertung gemäss VMI-Grundlagen



Schweizerische Vereinigung für  
Qualitäts- und Management-Systeme SQS  
Bernstrasse 103, CH-3052 Zollikofen  
Ausgabedatum: 22. April 2008

Dieses NPO-Label hat Gültigkeit  
bis und mit 21. April 2011  
Scope-Nummer 38  
Registrierungsnummer 34801

*Dürschert*

Prof. Dr. R. Pürschert  
Direktor VMI

*G. Kaufmann*

Dr. G. Kaufmann  
Qualitätsexperte VMI

*X. Edelmann*

X. Edelmann  
Präsident SQS

*T. Zahner*

T. Zahner  
Geschäftsführer SQS



Swiss Made

Partner of





# Zertifikat

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, welches den Anforderungen der nachfolgend aufgeführten normativen Grundlage entspricht.



**CH-8004 Zürich**

Zertifizierter Bereich

mannebüro züri

Tätigkeitsgebiet

Beratungs- und Fachstelle

Normative Grundlage

**ISO 9001:2000**    **Qualitätsmanagementsystem**

Schweizerische Vereinigung für  
Qualitäts- und Management-Systeme SQS  
Bernstrasse 103, CH-3052 Zollikofen  
Ausgabedatum: 22. April 2008

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit  
bis und mit 21. April 2011  
Scope-Nummer 38  
Registrierungsnummer 34800

*X. Edelmann*  
X. Edelmann, Präsident SQS

*T. Zahner*  
T. Zahner, Geschäftsführer SQS



## Gleichstellungspreis



Der Stadtrat von Zürich  
verleiht den  
Gleichstellungspreis der Stadt Zürich  
2010

dem Verein mannebüro züri

In Anerkennung seiner Arbeit und seines Engagements  
zugunsten der Gleichstellung von Frau und Mann

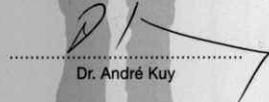
Zürich, 15. November 2010

Die Stadtpräsidentin



Corine Mauch

Der Stadtschreiber



Dr. André Kuy

## Laudatio Gleichstellungspreis

### Verleihung Gleichstellungspreis Stadt Zürich 2010 an mannebüro züri, 15. November 2010

#### Laudatio (von Jürgmeier)

Liebe Mitarbeiter des mannebüro züri, sehr geehrte Herren und Damen sowie andere Gleichgestellte, dies ist, Laudatio und Halleluja, eine Lobrede, aber kein Loblied, denn erstens kann ich nicht singen, und zweitens bin ich in einer Zeit aufgewachsen, in der Eltern noch glaubten, Lob schade einem Kind und mache es hochmütig. Deshalb haben sie die seltene Anerkennung von schulischen und anderen Leistungen immer mit einem kräftigen «Aber» abgeschmeckt. Obwohl ich natürlich alles ganz anders machen wollte, bin ich meinerseits zu einem richtigen Ja-Aber-Typ geworden.

Auch wenn ich den heutigen und ehemaligen Mitarbeitern des mannebüro züri dafür danke, dass sie nun schon seit über zwanzig Jahren einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung gewaltloser Männlichkeiten und damit zur Gleichstellung der Geschlechter leisten, auch wenn der Fachstelle und dem Stadtrat Lob dafür gebührt, dass sie es 21 Jahre nach dem Fall der Mauer öffentlich vermerken – das «Aber» ist ihnen allen sicher.

Das mannebüro züri ist – obwohl es diesen Zusatz nie im Namen geführt hat – in Kontext und Tradition der in den 80er Jahren lancierten Initiativen «Männer gegen Männer-Gewalt» zu sehen. Der von Männern in verschiedenen europäischen Ländern übernommene Slogan enthält mehrere in jener Zeit pionierhafte Ansätze.

Zuerst einmal allerdings war und ist das «Männer gegen Männer-Gewalt» alles andere als neu. Der Kampf gegen Gewalt durch Männer, meist mit der als «gerecht» inszenierten, zum Teil sogar eingeseigneten Gewalt hat Tradition – vom Wilden

Westen über den Ehrenhandel und den konventionellen Krieg bis zur militärischen Intervention in grossen globalisierten Welten und der Bürgerwehr in kleinen lokalen Zusammenhängen.



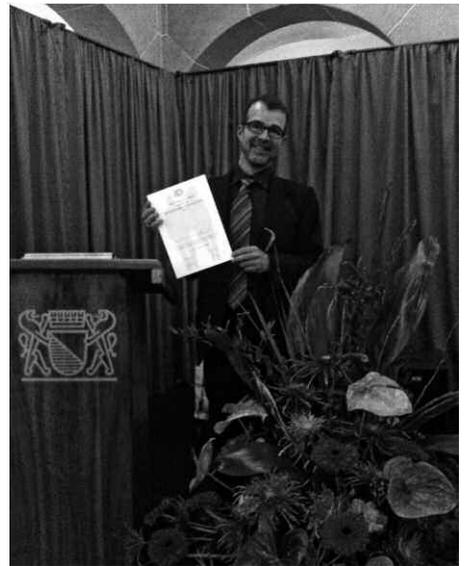
Aber – Sie sehen, ich kann Ihnen mit dem «Aber» auch ganz freundlich kommen –, aber die Männer-gegen-Männergewalt-Vertreter zogen und ziehen nicht mit Morgensternen, Revolvern und Karateschlägen gegen die Gewalt Ausübenden ins Feld, sie nehmen die Täter oder die es zu werden befürchten als Verletzende und Bedürftige zugleich wahr, ihre Taten, die anderen Schmerz und Tod bringen, interpretieren sie auch als Verweis auf eigene Nöte. Täter sind auch Opfer, allerdings selten, im Sinne einer quasigerechten Symmetrie, Opfer der Opfer. Männer-gegen-Männergewalt ist die Konsequenz der Erkenntnis, dass

sich die gesellschaftliche Reaktion auf gewalttätiges Geschehen nicht darin erschöpfen darf, dem Täter (mit Gewalt) in den Arm zu fallen, sie muss ihn auch in den Arm nehmen, ihm Hilfe anbieten, damit er lernt, sich in Konflikt- und Ohnmachtssituationen anders als mit dem gewohnten Griff zum Zauberstab der Gewalt zu helfen. Wer sich in diesem Sinne mit dem Täter, nicht mit seiner Tat, solidarisiert, setzt sich einerseits dem Vorwurf männlicher Kumpanei aus, andererseits überschreitet der Mann als naiver «Gutmensch» im Blickwinkel traditioneller Geschlechtervorstellungen die Grenze Richtung «Weiblichkeit». Das war und ist vielleicht immer noch ein tapferer Schritt.

Pionierhaft war, damals, auch die Benennung von Gewalt als Männergewalt; damit wurde die Reduktion von Gewalt auf individuelle Bestialität überwunden und die Gewalt als soziale Frage, insbesondere als konstituierendes Element von Männlichkeit definiert. Gewalt macht Männer. Das heisst übrigens nicht, dass real existierende Frauen nicht gewalttätig sind und werden, aber die Gewalt macht sie nicht zur «Frau», im Gegenteil, mit Gewaltausübung verstossen Frauen gegen das Konzept «Frau». Die Gewaltfrage ist vor allem anderen eine Geschlechterfrage. Das wird auch heute noch häufig unterschlagen, wenn beispielsweise von Jugend- oder Ausländergewalt die Rede ist.

Im «Männer gegen Männergewalt» versteckt sich eine dritte, über Damaliges hinausweisende Aussage – Männer machten Beendigung sowie Verhinderung von Gewalt zur Männersache, das heisst, sie übernahmen als Teil des Kollektivs Mann Mit-Verantwortung für das, was Mitglieder ihres Geschlechts taten. Denn der Täter (natürlich auch die Täterin) ist das letzte Glied einer sozialpsychologischen Kette, er führt den Schlag aus, den andere vorbereitet haben. Er wird unter uns zum Täter. Solange wir das Konzept weitertradie-

ren, das vom «Mann» verlangt, dass er alles unter Kontrolle habe, Unsicherheit, Angst und Ohnmacht überwinde, solange sind wir als Kollektiv – und auch Frauen weben an diesem kulturellen Muster – mitschuldig, wenn Männer diese Anforderungen auch mit Gewalt einzulösen versuchen.



Für die gelebte Solidarität mit den Täter gewordenen und den Versuch, das «Gewalt macht Männer» zu überwinden, gebührt den Mitarbeitern des mannebüro züri Dank. Dafür, dass sie im Kontakt mit denen bleiben, die anderen Gewalt angetan oder angedroht haben. Gerade und auch, weil das den Opfern nicht zugemutet werden kann, aber der Gesellschaft, insbesondere ihrem männlichen Teil, kann und muss die Integration des Täters abverlangt werden. Jetzt, da allerorten nach Wegsperrern beziehungsweise Ausschaffern geschrien und gehofft wird, die Sehnsucht nach Sicherheit könne (wieder) mit einfachsten Lösungen befriedigt werden, braucht es für solche «Tä-

terarbeit» und ihre Anerkennung schon fast wieder der Mut.

Gewalt ist lernbar, Gewaltlosigkeit auch. Aber es ist mühselig und beschwerlich, Gewalt zu «verlernen», denn Gewalt ist das Leichte mit grosser Wirkung, Gewaltlosigkeit das Schwere mit bescheidenem Erfolg. Gewalt ist Entgrenzung und Allmacht, Gewaltlosigkeit Grenze und Ohnmacht, Gewaltlosigkeit bedeutet auch Nein. Das alles ist nicht einfach zu lernen. Die Männer vom mannebüro züri und andere haben es verdankenswerterweise übernommen, Männern dabei zu helfen. Das Ziel der Gewaltberatung ist letztlich das Erlernen von gewaltfreien Verhaltensmustern für Situationen, in denen Menschen, die nichts anderes gelernt haben, zu Messern und Vasen greifen.

Der Preis für das mannebüro züri ist verdient, hochverdient, allerdings, die Anerkennung kommt spät, fast, aber doch nicht ganz zu spät, immerhin noch zu Lebzeiten der Geehrten, nur, und damit setze ich zum angedrohten «Aber» des Zweiflers an, diese Ehrung ist auch eine zutiefst in traditionellen Geschlechtervorstellungen verankerte. Die Verbindung von Männlichkeit und Gewalt ist längst keine dem Künftigen vorgehende Denkfür mehr, sondern für jeden Provinz- und Stadtquartierjournalisten eine Banalität, ein Allgemeinplatz schon fast, und womöglich würden selbst Politiker einräumen, dass die schwarzen Schafe im Allgemeinen Böcke sind, wenn auch mit fremder Farbe eingefärbte.

Das mannebüro züri hat sich, womöglich in weiser Voraussicht, nach einigen Jahren ohne Zusatz für die Formulierung «Für Männer – gegen Gewalt» entschieden, ein Slogan, der zugleich Rückgriff in die Zeiten der verallgemeinerten, geschlechtslosen Gewalt war als auch Vorstoss in eine Zukunft ist, in der Männer als Opfer und Frauen als Täterinnen nicht länger übersehen werden.

Es ist das erste Mal, dass der seit 1997 verlie-

hene «Gleichstellungspreis» einer ausschliesslichen Männerorganisation zuerkannt wird, nur einmal, 2005, bei der Ehrung der Fachstelle «UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen» standen bisher Männer im Scheinwerferlicht der Anerkennung «für ausserordentliche Leistung und Engagement auf dem Gebiet der Gleichstellung von Frau und Mann», Hand in Hand mit ihren Kolleginnen. Und jetzt also, 2010, dürfen sie erstmals ganz allein auf diese Ehrentribüne.

Nun liegt es gewissermassen in der «Natur» der Sache, dass den Unterdrückten und Benachteiligten mehr an der Gleichstellung liegt als den Übergeordneten und Privilegierten. Die immer mal wieder geforderte und von einzelnen ausgerufenen Männerbefreiungsbewegung ist ein soziales Paradoxon. Zur Befreiung eines Kollektivs gehört ein unterdrückendes Gegenüber, das aber fehlt «den Männern», als Kollektiv sind sie, strukturell gesehen, nicht an Überwindung, sondern an Aufrechterhaltung der Verhältnisse interessiert. Von daher ist die Wahrscheinlichkeit, dass männliche Initiativen in Sachen Gleichstellung preiswürdig werden, tatsächlich äusserst gering. Der nachhaltigste Beitrag von Männern zur Gleichstellung wäre die Überwindung des Konzepts «Mann» – das zum Teil auch Frauen einzulösen suchen –, nachhaltig wäre der Sprung ins Jenseits traditioneller Geschlechtergrenzen, Über- und Unterordnungen.

Mit der Auszeichnung von Männern im Kontext Gewalt werden aber (auch) herkömmliche Geschlechterkonstruktionen fortgeschrieben. Wer Männer feiert, die sich mit Gewalttätern beschäftigen, ist bezüglich Männlichkeit auf der sicheren Seite, wer sich an dieser «Front», Männer gegen Männergewalt, bewegt, gerät – auch wenn er sich dem Täter nicht mit dem Schwert entgegenstellt – nicht in Verdacht, nur ein halber Mann zu sein.

Gleichstellung in Bezug auf Gewalt kann ja zwei Dinge bedeuten:



1. gleiches Recht auf Gewaltausübung für alle, das hiesse Schulung der Schlag- und Gewaltkompetenzen von Frauen oder

2. Schutz vor Gewalt für alle, das bedeutete unter anderem Förderung der Angst- und Fluchtfähigkeiten von Männern. Da ich davon ausgehe, dass ich heute Abend in eine äusserst friedfertige Gesellschaft geraten bin, vertiefe ich Variante 1 nicht weiter; die Einlösung von Variante 2, einer wahrhaft gewaltfreien Gesellschaft, bedürfte (auch) der Unterstützung von Initiativen, die den Blick auf das richten, was Geschlechterkonzepte am meisten bedroht – den Mann als Opfer und die Frau als Täterin, allerdings ohne in falsche Symmetrien zu verfallen. Nachdem der Geschlechteraspekt von Gewalt durch feministische Bewegungen und Männerinitiativen wie das mannebüro züri zum relevanten Blickwinkel des Gewaltdiskurses gemacht werden konnte, bestehen verständliche Ängste, die Genderkomponente von Gewalt könnte durch platte Gleichsetzungen wieder verschleiert werden. Andererseits darf der Gender nicht zum Tunnelblick werden, der nur den Täter als Mann, nur das Opfer als Frau erkennt. So wie Männergewalt gegen Frauen erst sichtbar gemacht werden musste, so muss jetzt Gewalt gegen Männer thematisiert werden, wobei hinter einem männlichen Opfer keineswegs immer eine Frau als Täterin steht. Insgesamt (Gewalt im öffentlichen und privaten Raum zusammen) sind Männer offensichtlich häufiger Opfer physischer Gewalt als Frauen, aber mehrheitlich von männlichen Tätern. Ich habe hier nicht die Zeit, um differenziert auf die widersprüchliche Datenlage bezüglich symmetrischer oder asymmetrischer Verteilung von Gewalt im sozialen Nahraum zwischen Männern und Frauen einzugehen. Wahrnehmungsblockaden, die es bestimmt gibt, werden nicht aufgehoben, indem, in den bestehenden Verhältnissen, vorschnell Gleichheit propagiert wird, wie es beispielsweise

Peter Beck und Uwe G. Seebacher in ihrem Buch mit dem bezeichnenden Titel «Rambofrauen» tun:

«Es heisst, alle 44 Sekunden schlägt ein Mann irgendwo auf der Welt seine Frau. Und nun halten Sie sich fest: alle 41 Sekunden rasten im Gegenzug Frauen aus und misshandeln ihre Männer ... Körperliche Gewalt in der Partnerschaft geht beinahe schon zum überwiegenden Teil von Frauen aus, nicht von Männern ... Wir leben in einer Kultur, in der nichts Schlechtes über Frauen gesagt werden darf und nichts Gutes über Männer ...»

In der Fixierung auf die Frau als Täterin verschwindet paradoxerweise genau das, was sichtbar gemacht werden soll – das männliche Opfer. Statt verbissen um eine symmetrische Darstellung komplexer Realitäten zu kämpfen, wären, zum einen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Männern ermöglichen, sich als Opfer zu zeigen beziehungsweise Hilfe zu holen – bevor sie als Täter Männlichkeit zu rekonstruieren suchen – und, andererseits, die Dekonstruktionsprozesse so weit voranzutreiben, dass Männer und Frauen vielleicht doch noch Gleiche, das heisst Menschen werden.

In diesem Sinne wäre, «Für Männer – gegen Gewalt», die gleichzeitige Ehrung von Opferberatung für Männer und Täterinnenberatung für Frauen ein wahrhaft tapferer, in die Zukunft von Gleichstellung und Gleichheit vorgegreifender Schritt, den ich ebenso gerne loben würde wie die Arbeit des mannebüro züri, die zum Schluss noch einmal, ohne Wenn und Aber, verdankt sei.

## Jahresrechnung 2010

### Kommentar zur Jahresrechnung 2010

Die Ausgaben sind auch dieses Jahr wieder gestiegen – diesmal um 4,5 %, während die Einnahmen leicht zurückgegangen sind. Im Jahr 2009 waren die Ausgaben auf Grund des 20-jährigen Jubiläums ausserordentlich höher. 2010 haben sich die regulären Kosten auf Grund der Erweiterung des mannebüro züri auf Winterthur sowie der Einrichtung einer festen Praktikumsstelle erhöht. Diese Kosten werden nun jährlich anfallen, eine entsprechende Finanzierung muss gewährleistet werden.

Erfolgreich verlief unser Fundraising, die Einnahmen dank Spenden konnte gesteigert werden. Ein ganz herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle unseren Spender/innen ausrichten. Weiterhin unterstützen uns die Stadt Zürich im Bereich der freiwilligen Beratung und der Kanton Zürich im Bereich des GSG. Die Stadt Winterthur stellt uns die Räumlichkeiten der Beratungsstelle Winterthur unentgeltlich zur Verfügung, was unsere Expansion erst möglich macht.

Sehr erfreulich ist der Anstieg bei Honorare/Entschädigungen, die auf Grund der Evaluation GSG und der Teilnahme in einer Fachtagung zu Stande kamen. Der Anstieg der Beratungshonore um 58 % ist dem Beratungsteam zu verdanken, das angestrebte Ziel wurde erreicht.

Der Eingang des Gleichstellungspreises machte sich auch finanziell bemerkbar – die Fr. 20 000.00 kommen uns sehr gelegen. So müssen wir keinen Verlust ausweisen und haben einen kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 2 300.00.

Herzlichen Dank an unsere neuer Revisor, Erwin Brupbacher von der Telos Treuhand GmbH, Zürich, der unsere Buchhaltung gründlich und speditiv geprüft hat.

Wie immer gehört der letzte Dank dem Ausbildungszentrum Brunau, die unsere Buchhaltung mit grosser Routine und wie gewohnt perfekt geführt hat.

THOMAS MUSSMANN, RESSORT FINANZEN



### Bilanz 31.12. 2010

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kasse	215.10	Kreditoren	21'782.74
Postcheck	40'757.54	Trans. Passiven	42'721.20
Post E-Deposit	81'867.10	Vereinsvermögen	78'107.71
Debitoren	6'649.30	Ertragsüberschuss	2'327.34
Mietkaution	8'799.35		
Trans. Aktiven	6'648.60		
Mobililar & Einrichtungen	1.00		
EDV-Einrichtungen	1.00		
<b>Total</b>	<b>144'938.99</b>	<b>Total</b>	<b>144'938.99</b>

### Erfolgsrechnung 2010

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Öffentlichkeitsarbeit	16'067.91	Mitgliederbeiträge	4'600.00
Kurse/Gruppen	3'801.45	Spenden	101'434.85
Vereinsaktivitäten, -spesen	2'190.60	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	49'500.00
Veranstaltungen, Tagungen	1'595.81	Leistungsbeitrag Kt. Zürich	164'000.00
Projekte	500.00	Honorare / Entschädigungen	15'401.00
Löhne	241'056.25	Beratungshonorare	23'857.50
Honorare Fachstelle	6'102.00	Entschädigung Fachstelle	6'780.00
Spesen	550.40	Veranstaltungen, Tagungen	600.00
Sozial- und Sachversicherungen	32'813.50	Gruppenangebote	3'100.00
Weiterbildung/Supervision	4'290.00	Vermietungen	500.00
Allg. Personalaufwand	161.30	Zinsertrag	818.25
Miete	39'076.10	Diverses	20'795.25
Übriger Betriebsaufwand	3'319.90		
Büro- und Verwaltungsaufwand	28'976.09		
Sachaufwand mb-Winterthur	8'558.20		
<b>Total</b>	<b>389'059.51</b>	<b>Total</b>	<b>391'386.85</b>
Ertragsüberschuss	2'327.34		
<b>Total</b>	<b>391'386.85</b>		

T E L O S T R E U H A N D

### Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an die Mitgliederversammlung des Vereins  
**mannebüro züri**  
Hohlstrasse 36, 8004 Zürich

Zürich, 10. März 2011

Als Revisionsstelle haben wir die Bilanz und die Erfolgsrechnung des Vereins mannebüro züri für das am **31. Dezember 2010** abgeschlossene Geschäftsjahr 2010 geprüft. Die in der Jahresrechnung aufgeführten Vorjahreszahlen wurden von einer anderen Revisionsstelle geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung 2010 (mit einem Gewinn von CHF 2'327.34) nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

**Telos Treuhand GmbH**



Erwin Brupbacher  
(Leitender Revisor)

Jahresrechnung 2010 bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung

**Telos Treuhand GmbH**

Neugasse 6, Postfach, CH-8031 Zürich, Telefon 044 271 77 77, E-Mail: [mail@telos.ch](mailto:mail@telos.ch)  
[www.telos.ch](http://www.telos.ch), Postkonto 80-16271-2, Firmennummer: CH-020.5.901.489-1  
Mitglied TREUHAND|SUISSE



### Kommentar Budget 2011

Das Budget 2011 ist ein Konsolidierungsbudget. Die anhaltend hohen Beratungszahlen sind die Richtschnur für das Jahr 2011. Auf der Aufwandseite sind neben den Lohn- und Betriebskosten keine weiteren Projekte budgetiert, die wir durchführen werden. Das mannebüro züri in Winterthur benötigt keine weiteren Sachkosten während der Projektphase, lediglich Lohnkosten. Ertragsseitig können wir weiterhin für gewisse Lei-

stungen auf entsprechende Leistungsverträge mit Stadt und Kanton Zürich zählen. Angewiesen sind wir aber auch auf Unterstützungsbeiträge von Stiftungen, Einzelspenden und Mitgliederbeiträge. Die Beratungshonorare von den Klienten versuchen wir wiederum zu steigern, bleiben jedoch beim bewährten Ansatz von 1% des Netto-Monatslohnes pro Beratungsstunde. Die Inanspruchnahme unserer Leistungen soll von Männern einkommensunabhängig möglich sein.

WERNER HUWILER

Aufwand (Fr.)	2011	Ertrag (Fr.)	2011
Allg. Öffentlichkeitsarbeit	10'000	Mitgliederbeiträge	5'000
Vereinsaktivitäten, -spesen	5'000	Spenden	110'000
Projekte	4'000	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	49'500
Löhne	270'000	Beitrag Kanton Zürich	220'000
Löhne Praktikum	16'000	Honorare / Entschädigungen	9'000
Honorare Fachstelle	9'000	Beratungshonorare	30'000
Gruppenangebote	7'000	Entschädigungen Fachstelle	10'000
Spesen	1'000	Gruppenangebote	7'000
Sozialversicherungen	35'000	Vermietung	1'000
Weiterbildung / Supervision	8'000		
Allgemeine Personalkosten	600		
Miete	40'000		
Reinigungskosten	3'000		
Energiekosten	1'000		
Post- und Bankgebühren	200		
Büromaterial / Kopien	5'000		
Telefon / Internet	5'000		
Porti	2'200		
Unterhalt, Kleinanschaffungen	3'000		
Fachbücher / Zeitungen	2'500		
Versicherungen	1'500		
Buchführung, Adressverwaltung	5'500		
EDV	7'000		
<b>Total</b>	<b>441'500</b>	<b>Total</b>	<b>441'500</b>

# IRREDEEMABLE

AFTERWORD BY  
GRANT MORRISON



TH  
Lauren



## Finanzielle Unterstützung und Dank

Ohne Zuwendungen von privater und staatlicher Seite wäre unsere Arbeit nicht möglich. Für die Unterstützung im Jahre 2010 danken wir insbesondere den folgenden Privatpersonen, Stiftungen, Firmen, Organisationen und Gemeinden sowie Stadt Zürich und Kanton Zürich und allen unseren Mitgliedern und Gönnern für Ihre Beiträge ganz herzlich.

Folgende Stiftungen, Firmen, Organisationen, Gemeinden, Kirchen (genannt ab Fr. 500.-) haben Gelder gesprochen oder zugesagt:

Leistungsvereinbarung Kanton Zürich	164 000
Leistungsvereinbarung Stadt Zürich	49 500
AVINA Stiftung	20 000
Hilfsgesellschaft Winterthur	14 000
adele koller-knüsli stiftung	10 000
Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung	10 000
Migros Kulturprozent	10 000
Familien-Vontobel-Stiftung	5 000
Hans Konrad Rahn-Stiftung	5 000
Hilfsgesellschaft Zürich	3 000
Dosenbach-Waser-Stiftung Zug	2 000
Gemeinde Herrliberg	2 000
Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung	2 000
Stiftung Kastanienhof	2 000
Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung	1 000
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Thalwil	1 000
Gemeinde Zollikon	1 000
Stadt Uster	1 000
Stiftung der Gottfried Keller-Loge I.O.OF.	1 000
Gemeinde Thalwil	500
Gemeinnützige Gesellschaft der Bezirke Zürich und Dietikon	500

**... und herzlichen Dank an die vielen Personen und Organisationen, die uns mit kleineren aber ebenso wichtigen Beiträgen oder in anderer Form unterstützt haben.**

Für die sorgsame und zuverlässige Administration der Buchhaltung danken wir dem Ausbildungszentrum Brunau, insbesondere Frau Rietmann und Erwin Brupbacher von der Telos Treuhand für die Revision.

8005 ZÜRICH  
WWW.EXIL.CL  
WWW.LIQUICITY.COM

ADVENTURE  
OUT NOW ON  
ma5trap

EXIL CLUB  
HARDSTRASSE 245  
8005 ZÜRICH  
WWW.EXIL.CL  
WWW.LIQUICITY.COM

KIL TICKETINO. Everybody's Ticketing  
ZÜRICH ZOLIKATIN LIQUICITY OLUM AND BASS EXIL TICKETINO. Everybody's Ticketing



# EP!NK

HOUSE SESSION

## Mitglied werden beim «mannebüro züri»

### **Mitgliedschaft**

Für unsere Arbeit sind wir auf Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied beim «mannebüro züri». Tragen Sie bei, eine gleichberechtigte Gesellschaft, welche gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anwendet, zu bilden.

Männer können die Aktiv- oder Fördermitgliedschaft (kein Stimm- und Wahlrecht), Frauen die Fördermitgliedschaft erwerben. Aktivmitglieder werden durch den Vorstand aufgenommen.

Die Mitgliedschaft kostet Sie CHF 60.– (Fördermitglied) oder CHF 70.– (Aktivmitglied) pro Jahr. Bitte wenden Sie sich an die Beratungsstelle des mannebüro züri.

**Besten Dank für Ihr Interesse  
und Ihre Unterstützung.**







**mannebüro züri**  
für männer – gegen gewalt

hohlstrasse 36 8004 zürich  
beratung 044 242 08 88  
fachstelle 044 242 02 88  
telefax 044 242 03 81  
internet mannebuero.ch  
e-mail info@mannebuero.ch  
pc-konto 80-58162-8